

Kunst und Leben sind kein Widerspruch

Besuch beim Objektkünstler René Düsel –
Heute Ausstellungseröffnung in der Tangente

«Für mich gehört Kunst zum Leben wie Essen und Trinken, Kunst ist eine Lebensnotwendigkeit», sagt der 1959 in Buchs geborene Objektkünstler René Düsel, der ab heute in der Tangente in Eschen seine Arbeiten zeigt. Das VOLKSBLATT besuchte den Künstler in seinem Atelier in der Heuwiese.

Gerolf Hauser

«Ich denke, es wäre für jeden Menschen interessant, sich für Kunst zu öffnen, Neues zuzulassen. Wer das nicht tut, verbaut sich selbst sehr viel vom Leben.» Während René Düsel das sagt, steckt er biegsame Metallstangen in einen Eisenträger, prüft die Anordnung, nimmt sie wieder heraus, verändert die Reihenfolge.

«Die Auseinandersetzung mit einem Kunstwerk, nicht das schnelle Gefallen oder Missfallen, öffnet den Menschen, lässt in ihm liegende Potentiale wach werden. Auseinandersetzung bedeutet ja nicht nur gedankliche Tätigkeit, sondern auch ein vertieftes Anschauen, neugierig sein darauf, was ein Werk z.B. für Materialien hat, wie sich die Oberfläche anfühlt usw., also ein wirklicher Lebensprozess. Ganz früher habe ich hauptsächlich gemalt, dann kamen die Objektbilder mit Collagen, die gewisse Räume schaffen, Tiefe haben und interessante Oberflächen durch verschiedene Materialien, dann habe ich grosse Holzschnitte gemacht, später die Arbeiten mit Metall, mit Schrott. Jetzt bin ich wieder beim Holz angelangt, in das ich reliefartige Formen einfräse und sie be-

male oder beleuchte – ein steter Wandel, eben das Leben.»

Biografisches

Schon während der Lehre im Geschäft des Vaters (Innenausstattung) beschäftigte sich René Düsel künstlerisch. Er besuchte Ausstellungen und Kurse, z.B. die Sommerakademie Salzburg, Akademie in Trier, Töpfer- und Tiefdruckgrafikkurse in Amriswil usw. Und immer stand das Experimentieren im Vordergrund. Um die Konflikte zwischen Beruf und künstlerischer Tätigkeit zu lösen, wandert er monatelang, auf Goethes Spuren, durch Italien («um den Kopf einmal auszulüften»), setzt Ideen in Holzarbeiten um, kauft sich vom Erlös der ersten verkauften Werke eine Schweissanlage, zieht in die alte Räumerei in der Heuwiese und verleiht Alteisen vom Schrottplatz durch Zusammenfügen neues Leben.

Ideenfindung

«Ideen kommen mir vielfach bei der Arbeit. Oft aber auch, wenn ich auf Schrottplätzen bin, mich dort die Farben und Formen inspirieren. Materialien haben für mich eine grosse Herausforderung, sie zusammenzufügen, in neue Kombinationen zu bringen. Im Atelier entsteht dann so etwas wie ein Spiel durch Kombination mit anderen Teilen, Zusammenschieben und Auseinanderziehen.

Am Anfang meines künstlerischen Schaffens sind sicher 50 Prozent der Arbeiten auf meinem eigenen Schrottplatz gelandet. Jetzt kann ich so intuitiv

und konzentriert arbeiten, dass es bedeutend weniger Ausschuss gibt. Was auf meinem Schrottplatz landet, kann später zu einer neuen Kombination verwendet werden. Wenn es aber, sagen wir, nach fünf Jahren immer noch da liegt, bringe ich es zurück zum Schrottplatz. Und auch das ist ein Teil des Lebens.»

Die «Tangente» in Eschen zeigt ab heute, Donnerstag, 18. November (Veröffnung 19 Uhr) bis zum 3. Dezember Werke des Objektkünstlers René Düsel. Die Ausstellung zeigt den Weg, den René Düsel in seinem Schaffen während der letzten zwei Jahre gegangen ist.

Donnerstag, 18. November 1999

Liechtensteiner Volksblatt



Der Objektkünstler René Düsel bereitet in seinem Atelier in der Heuwiese bei Weite (SG) Objekte für die Ausstellung in der Tangente vor. (Bild: Gerolf Hauser)